

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummern kostet 20 Cts.
Alleinige Annoncen-Nachnahme: Orell Füssli-Annoncen-Büro, "Zürcherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telefon No. 61, / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Ausland 40 Cts., Restlagen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile, Schlußzeile 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverweigerungen der Inserate. / Insetionschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 7 Aarau, 17. Februar 1923 V. Jahrgang

Aus Zürch's Wahlgesetz-Propaganda.

Die in der ganzen Schweiz verkreuzten Leistungen unseres Frauenblattes haben bereits zu spüren bekommen, daß im Kanton Zürich etwas Besonderes vorgeht. Neben verschiedenen kleineren Aufsätzen zeugte die Artikelserie der letzten Nummer „Die Frau im öffentlichen Leben“, welcher die Redaktion entgegenkommenderweise ein ganzes Beiblatt eingeräumt hat, von der regen Propaganda-Tätigkeit der Zürcher Frauen. Wenn wir heute nochmals dieses Thema behandeln, geschieht es aus der Ueberzeugung heraus, daß die gegenwärtigen Abstimmungsvergänge nicht nur von kantonalen Interesse, sondern von größter Wichtigkeit für die gesamte Frauenbewegung der Schweiz sind. Sollte es gelingen, am 18. Februar im Kanton Zürich das kleine Frauenwahlgesetz zur Annahme zu bringen, so wäre die Schweiz gesegnet, das erste bestehende Verfassungsgesetz für die Teilnahme der Frauen an der Verwaltungstätigkeit des Staates wäre erfindet und die andern Kantone müßten bald nachziehen. Wir verweisen bezüglich die nähere Bedeutung und den Wortlaut der Gesetzesvorlage noch ausführlich auf Nr. 22 und 39 des letzten Jahrganges des Schweizer Frauenblattes.

Eröffnet wurde der Feldzug Anfangs Januar durch Gründung eines interparteilichen Aktionskomitees von 18 Mitgliedern; ihm gehören neben Vertretern beiderlei Geschlechtes des kantonalen Bundes für Frauenstimmrecht, Vertreterinnen der Frauengruppen des sozialdemokratischen und kommunistischen Partei an. Entgegen vielen anfänglichen Meinungen müßten wir feststellen, daß gerade die interparteiliche Zusammenfassung des Komitees ein erfreuliches Zeugnis für den Ernst und die Ernsthaftigkeit der Beteiligten ablegt. Wir hören von ausländischen, im politischen Leben bereits erfahrenen Frauen, welche Bedeutung und welchen Segen sie dem gelegentlichen Zusammenfluß der weiblichen Parlamentarier über die Parteien hinweg bemerken. Wir Schweizerinnen haben zum größten Teile uns überhaupt noch keiner politischen Partei angeschlossen, und wir sind noch alle durch dieselbe politische Rechtslosigkeit untereinander verbunden; sollte es uns da nicht möglich sein, über allen trennenden Standesinteressen das gemeinsame brennende Ziel zu erkennen und gemeinsam dafür einzustehen?

Von den Pflichten der Zürcher, von den Wünschen der Lebensmittellasse und alkoholischen Wirtschaften, und wo immer sich fürchtend gefundene Frauen ihre Tätigkeit entfalten, grüßt uns das geübte, milde Fräulein aus der Dornen Dornen entworfenen Pflichten. Es stellt als Symbol eine würdevolle, milde Fräulein aus der Dornen Dornen entworfenen Pflichten. Es stellt als Symbol eine würdevolle, milde Fräulein aus der Dornen Dornen entworfenen Pflichten.

Daneben wird eine lebhaftere Auffklärungsarbeit durch das gedruckte und das gesprochene Wort entfaltet. Nicht als Berufung des Aktionskomitees, doch im engsten Zusammenhang mit dessen Wirken, wurden die 4 Parteilosen Nationalvorsitzende abgehalten, deren Aussprüche dem Titel „Die Frau im öffentlichen Leben“ bereits bekannt sind. In 1000 Exemplaren gelangte Nr. 6 des Schweizer Frauenblattes, das diese Aussprüche enthält, zur öffentlichen und unentgeltlichen Verteilung. Ein anderer, ergänzender Ausgabe der genannten Vertragsserie kam den 45,000 Abonnenten des Tages-Anzeigers zu und wurde außerdem in 2000 Exemplaren an ländliche Frauenvereine verteilt, von denen man Bearbeitung der Landpresse erhofft. Die Bedeutung der bedeutendsten Tageszeitungen und Frauenblätter mit Propaganda-Artikeln wird durch die Mitglieder des Komitees direkt befördert. Auch wurden eine Anzahl Inserate verkauft, so denen in allen Zeitungen des Kantons je 1-2 erschienen sollen. Die vorgeschriebenen zwei Frauenblätter werden vom kantonalen Bund für Frauenstimmrecht und von den Frauengruppen der sozialdemokratischen Partei getrennt herausgegeben.

Eine weitere Aktion bedeutet die Aufsicht an alle Parteien mit dem Ersuchen, Referate zu halten über das Frauen-Wahlgesetz, und dem Anerkennen, zu diesem Zweck Referenten und Referentinnen zur Verfügung zu stellen.

Als letztes Mittel der Aufklärung endlich wurden in Winterthur und Zürich öffentliche Demonstrationen abgehalten. In Winterthur fand die Versammlung am 9. Februar abends im Rathgebensaal statt und wies eine Besucherzahl von ca. 700 Personen auf. Die stadtbürgerliche Versammlung war auf Sonntag-Nachmittag in den Schönenbergsaal einberufen und wurde von ca. 400 Personen, vorwiegend Frauen, besucht. Beide Veranstaltungen ließen vier herrliche Rednerinnen vorzüglicher politischer Richtungen zu Wort kommen und nahmen einen sehr gelungenen, würdevollen Verlauf. Von einer Diskussion wurde Umgang genommen, doch eine Resolution mit folgendem Wortlaut von den Anwesenden beinahe einstimmig genehmigt:

„Die am ... von mehr als ... Frauen und Männern beauftragte öffentliche Versammlung in ... mündet sich im Sinn ihrer Rednerinnen an alle Frauen zu Stadt und Land, jede Gelegenheit zu nutzen, dem Frauenwahlrechtsgedanken Anhänger und Anhängerinnen zu gewinnen. Die heutige Lebensnot und Wirtschaftskrisis machen die unmittelbare Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben notwendig, namentlich in den Schulen, Kirchen, Armen- und Vormundschaftsbehörden. Die Versammlung appelliert ganz besonders an die Einsicht und das Gerechtigkeitsgefühl der stimmberechtigten Bürger, über alle kleinlichen Bedenken und Vorurteile hinweg nächsten Sonntag freudig „ja“ zu stimmen für das Frauen-Wahlgesetz.“ In den Versammlungen wollen wir tieftöndlich noch feststellen, daß an beiden Orten die kommunistische Rednerin es nicht fertig brachte, der Anordnung und ihrem Versprechen gemäß,

sich partei-politische Propaganda zu enthalten. Doch ließ sich das Publikum erfreulicherweise durch die Loyalität in seiner Abneigung nicht beirren und offenbar auch in seiner Stellung zur Vorlage nicht beirren.

Es darf an dieser Stelle, wo von Befürwortern und tätigen Freunden der Frauenfrage die Rede ist, nicht unerwähnt bleiben, daß auf Verlangen des Pfarrkonvents aus die evangelische Kirche des Kts. Zürich an geeigneter Stelle durch Wort und Schrift für das Frauenwahlrecht eintrat.

Auch wollte es der Zufall hervorragend günstig, daß Dr. Gertrud Bäumer, Mitglied des deutschen Reichstages, als geschätzter Gast die Schweiz gerade in diesen Tagen besuchte, wo ihr erfahrungsgemäß, anknüpfendes Wort den im Kampfe stehenden Zürcher Frauen doppelt viel bedeutete und ihr selber, geistvoller Vortrag über „Die Kulturaufgaben der Frau“ sich als wirkungsvolles Glied der Kette von Propaganda-Unternehmungen einreihen konnte.

Sollte der ähner erwünschte Erfolg unserer Sache auch diesmal nicht beschieden werden, so können viele, von Ueberzeugungskraft ausgehende Aufregungen doch nicht umsonst gewesen sein. Falls auch viel Samenkörner auf feuchtes Erdreich, so wird doch vielen andern ein gutes Beispiel und Wirken beschieden sein.

J. B. M.

Zur eidgenössischen Abstimmung vom 17. und 18. Februar.

Zum erstenmal wird der stimmberechtigte Schweizerbürger in diesen Abstimmungsfragen das neue Recht der Entscheidung über einen Staatsvertrag ausüben, das ihm die Volksabstimmung vom 30. Januar 1921 verliehen hat. Es ist keine leichte Aufgabe, die es zu lösen gibt, und manche denkt vielleicht, daß es einleuchtender war, die Bundesversammlung in solchen Fragen entscheiden zu lassen — und nachher Kritik zu üben. Wohl haben sich die Meinungen über das Innenabkommen in den letzten Wochen abgeklärt; inwiefern sachliche Erwägungen, inwiefern Gefühlsmomente die Stellungnahme des Einzelnen bedingen, das zu beurteilen, entzieht sich der Möglichkeit. Das Referendum, das von Genf ausging, hat überall Unterstützung gefunden; heute spricht sich selbst in Genf keine politische Partei für die Annahme der Konvention aus. Bauern und Sozialisten empfehlen aus entgegengesetzten Gründen Verwerfung und alle andern Parteien haben Stimmfreigabe beschlossen. Nur die Schweizer in Frankreich wenden sich aus leicht begründlichen Motiven in einem Aufruf an die Wähler in der Heimat, sie möchten der Konvention zustimmen. Da es der Kanton Genf ist, den die Verurteilung zunächst betrifft, muß man wünschen, daß keine Bevölkerung vor allem einen ungewissenartigen Treffe und daß sich nicht durch die Abstimmung eine Situation ergibt, die einer Vergewaltigung Genfs durch die andern Kantone gleichkäme.

So wenig sympathisch uns das Innenabkom-

men vom wirtschaftlichen und politischen Standpunkte aus sein kann, so darf man sich nicht verhehlen, daß mit der Verwerfung die Angenehmheit nicht erledigt ist. Abwänden müssen neue Unterhandlungen zwischen der Schweiz u. Frankreich beginnen, und niemand vermag voraussehen, was sie zeltigen werden: Besseres oder Schlimmeres.

Einmal aber hat die Schweiz für sich, das Recht. Das unser Land nicht jahrhundertalte Rechte für einen unbefriedigenden Ertrag hingeben will, nur weil es dem mächtigen Nachbarn so gefällt, das muß jeder verstehen. Möge sich in dieser Sache erweisen, was der angelegene Genfer Historiker und Staatsmann Henry Fazy anlässlich der Verleugung der belgischen Neutralität sprach: Nicht die Gewalt regiert schließlich die Welt, sondern das Recht.

Um die zweite eidgenössische Abstimmungsfrage hat sich im Lande herum kam eine namhafte Partei bemüht; die Schaffhauser hat ihr offizielles Begründung gar nicht erst abgemerkt, sondern ist schon vorher aus dem Gedankenkreis des Volkes verschwunden. Nicht ohne Felerkeit haben wir aber feststellen können, daß ein simpler Druckfehler, der sich in Verbindung mit dieser Initiative im „Schweizer Frauenblatt“ ergab, noch lange nach der Verlesung eine nahe Gemüter erreichte!

In Verbindung mit den beiden, Vorlagen gelangen da und dort auch kantonale und Gemeindeangelegenheiten zur Abstimmung. Uns Frauen im Lande herum interessiert namentlich die Zürcher Gesetzesvorlage über das Wahlrecht der Frauen; bringt sie doch gegenüber den bestehenden kantonalen Gesetzesbestimmungen anderer Kantone, namentlich auch gegenüber demjenigen des kantonalen bernischen Gemeindegesetzes kräftige Fortschritte. Diese liegen vor allem in der grundsätzlichen Aufhebung des vollständigen Wahlrechts des aktiven, sowohl wie des passiven, allerdings mit der Einschränkung der Ausübung der Wahlbarkeit für das Parlament. Wir Frauen können uns nichts Besseres wünschen, als daß nach manchen Entschlüssen auf dem Gebiete der Frauenrechte wieder einmal ein ermutigender Schritt vorwärts gehe; je mehr die Politik in alles hineinbringt, in Schule, Armenwesen, in Jugendfürsorge, umso nötiger wird der Frauenemphisch in diesen Behörden. Möge nun dem Zürcher Gesetz das Glück der Volksgunst blühen und die Tendenz des Meinings, welche die eidgenössischen Abstimmungsfragen sicherlich hervorruft, nicht auf den kantonalen Boden übergetragen!

J. Metz.

Ausland.

Amer und neuer Geist oder: Wer ist besser?

(im 15. II. 23.) Es war mitten im Krieg, 1916 auf 17. Amerika war noch nicht auf dem Plan. Man konnte noch an einen deutlichen Sieg glauben, und viele glaubten daran. Da fragten wir, des entscheidenden Geschehens mißdeutend und mit Sehnsucht nach dem Ende aussehend,

Feuilleton.

Aus den „Lebenserinnerungen“ von Helene Lange.

Der Eintritt der Frauen in die Politik. Mit dem Jahre 1908 rückte eine neue Möglichkeit in den Bereich unserer Aufgaben: Der Eintritt in die politische Arbeit. Dies dahin verbot die Verfassungsgesetze der meisten deutschen Bundesstaaten die Beteiligung der Frauen an politischen Vereinen. Die damit gebundene Absichtung kam in ihrer ganzen Unzulänglichkeit zum Bewußtsein auch der konservativen Mitarbeiter, als im Jahre 1902 die bekannte Sozialpolitikerin Helene Simon einen Vortrag in der Gesellschaft für soziale Reformen über Frauenangelegenheiten halten wollte, dies aber nicht durfte, da es sich um einen politischen Gegenstand handelte. So mußte sie im „Segment“, abgetrennt von der übrigen Versammlung, auftreten, wie man ihr Mannsfrüher verlor, unter der Bedingung, daß sie sich aller Reden des Inhalts über die Möglichkeit zu enthalten habe.

Es kam das Reichsvereinsgesetz, das diese Beschränkungen aufhob. Die Bahn für die Mitarbeit der Frauen in den politischen Parteien, wenn auch als nicht unabhängige Bürger mit sehr geringem Einfluß, war freigegeben. Es erhob sich die Frage, ob die Frauen in die Parteien eintreten, oder ob sie die ganze Kraft außerhalb der Parteien erst auf das volle Bürgerrecht konzentrieren sollten. Es gab einige, die das empfah-

ten. Den meisten von uns war es klar, daß der Weg in die Parteien beschritten werden mußte. Es war zunächst von den kirchlichen Parteien nur die Hilfe, die Frauen zu vollwertiger Mitarbeit aufnahm. Sogar die Nationalliberalen verhielten sich ägernd. Das Zentrum, obgleich es im Wahlkampf nicht die Frauen in irgend einer Form zu bedienen gewohnt hatte, schloß die Mitglieder der Frauen an den Parteiveren an. Ebenso selbstverständlich die Konservativen.

Wir selbst war über meine politische Zugehörigkeit kein Zweifel. Ich war in dem politischen Kreise von Schröder, Müller, Eberhard Barth geliebt. Der Liberalismus, dem Friedrich Kramm eine fröhlichere soziale Note gegeben hatte, war die Grundlage, von der aus ich mich besonders Lebenswerk in der Frauenbewegung aufbaute. So war es mir selbstverständlich, in die „Freiwillige Vereinigung“ — und auch sie mit der freiwirtschaftlichen Volkspartei die fortschrittliche Volkspartei bildete — einzutreten. Ich ging am Tage des Inkrafttretens des Reichsvereinsgesetzes in die Versammlung eines Berliner Volksvereins in dem freundlichen Gefühl, eine neue Welt zu betreten.

Das gab dann natürlich eine sehr nachdrückliche Enttäuschung. Es mußte gesagt werden, daß die bürgerlichen Parteien den Augenblick, der ihnen die Mitarbeit der Frauen brachte, mit sehr geringem Bewußtsein ihrer politischen Bedeutung und gar keiner Fühlung für die ihnen entgegenkommenden Kräfte an sich vorüberlassen ließen. Man hat die Frauen, wo sie kamen, kaum willkommen geheißen, geschweige sich um sie Mühe gegeben — außer im akuten Falle,

wenn man an Wahltage Leute zum Mitführen, Pflichtenverteilen u. dergl. brauchte. Weder in der Organisation der Frauen, noch in der Stellungnahme zu ihren Zielen hat man politischen Instinkt bemerkt.

Dazu kam für uns der einträglichen niederschmetternde Einbruch der Schwunglosigkeit, des Zusammenfalls und der Verunsicherung des politischen Lebens. Man mußte sich das einig intensive dieser Versammlungen — der Kampf. Wir waren in unseren Frauenvereinen, die jung und leidenschaftlich waren, gewohnt, mit Feuer und Arbeit zu arbeiten, mit ganzer Seele dabei zu sein, mit Verzicht vor der Verantwortung unserer Aufgabe. Hier war ein alter, betriebl. der durchaus genussam in seinen Ansprüchen an die Regament seiner Mitglieder geworden war. Wenn dies ein alter, rüstigster Politiker sein sollte, so wird er wohlwollend lächeln über die Politik der Frauen, die von dieser politischen Arbeit sich Wunder vertragen. Ich glaube, es wäre besser, wenn diese Praktiker sich etwas mehr Fühlung dafür bewachten, daß dauernd hohe Erwartungen nur hinzunehmender Kreise — Jugend und Frauen — an dem Stimmrecht und der Selbstständigkeit dieser Politik zu schaffen, der diese Mischung von Alter, Macht, schlechter Sinn und geistiger Lähmung unendlich viel politische Arbeitsbereitschaft im Keim tödtet.

Natürlich sind die Berliner Erfahrungen nicht zu verallgemeinern. Manche meiner Mitarbeiterinnen an anderen Orten haben es besser gehabt. Sie sind auch nicht auf die bürgerlichen Parteien zu beschränkt: in der Sozialdemokratie ging es den Frauen im ganzen nicht besser, aber auch die Gesamtanfaltung der später in der

fortschrittlichen Volkspartei zusammengefaßten linksliberalen Parteien auf Frauenfrage war wenig verständnisvoll. Es wäre eine sehr verständliche Kritik des Liberalismus gewesen, die Grundzüge und Ziele der Frauenbewegung aufzudecken und, nachdem die anderen Strömungen gefallen waren, den Frauen im Rahmen der Partei die Möglichkeit zu geben, für ihre Ideen zu arbeiten, die ja doch im Grunde die auf das Frauenproblem angewandten Ideen des Liberalismus sind. Das geschah nur sehr ägernd. Nur wenige der Führer — allen voran Friedrich Naumann — bekannnten sich zu den letzten Zielen der Frauenbewegung. Mit der Mehrheit galt es einen zähen Kampf, der in gewisser Weise schmerzlicher und peinigender war als der, an dem man lange gewohnt war, weil es sich um Meinungsangelegenheiten handelte, die eigentlich zu tun haben mit dem, wenn sie die Konsequenzen ihrer eigenen und anderer Grundzüge zeigen. Es gelang schließlich, auf dem Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei 1912 eine Entschließung durchzubringen, die zwar das Frauenstimmrecht nicht zum Programmputz machte, aber sich doch dazu bekannnte und seine Forderung den Parteigenossen empfahl.

Unter diesen Bedingungen hat sich die politische Mitarbeit der Frauen in den Parteien nicht sehr intensiv entwickelt. Es war und blieb der schwächere Teil der Frauenbewegung. In den Frauenorganisationen entfaltete sie sich weit energiegeladener und reicher, denn da trug ein einheitlicher Wille, eine gleichmäßige, noch nicht erlangte, Energie und ein harter, konsequenter Glaube.

... bei guten, gemäßigten Deutschen auch den strengsten Deutschlands; denn es ist ja keine Nation bis dahin noch nie aufgedacht. Woher Deutschland das von Ausländern geerbte Böden hat und frei bleiben? Welche es vor allem seine bei Kriegesbeginn gemachte Zulage hatten und Belgien sich selber wieder geben? Welche es auch darüber verstehen, noch einmal durch Gebietsabtretung Frankreich an seinem Verbleib zu „vermitteln“? — Die Antwort war: Belgien möge die Deutschen, schon um des Rimes willen, vielleicht aber hauptsächlich zurückgeben, obgleich die Belgier es gar nicht verdienen. Aber das Erbbeden von 1815 (Völkern, nordwestlich von Belgien, im Westgebiet, liegt an der deutschen Grenze), das müssen die Deutschen haben, das Erb zu der Höhe, um ihre Industrie von Frankreich unabhängig zu machen.

Die andere Kriegspartei nach ihren Zielen zu fragen, schien nicht nötig; die Entente hatte sie gleich anfangs und getan, in die Welt hineingeworfen. Die freien, hochgeinten, „westlichen Demokratien“ wollten nichts als „Freiheit, Recht und Gerechtigkeit für alle“. Darum sollte der säkularisierte deutsche Großhändler, der sich eine Vorbereitung über die anderen anmaßen wollte, in seine Schranken gewiesen, sein unerschütterlicher Egoismus und Übermut zurückgegeben werden, daß er seine, in gegenseitiger Begehrtheit als Gleicher unter Gleichen ein friedliches Leben wie andere zu führen. — Es klang gut und schien ein taugendäres Friedensziel zu sein, vollends seit Wilsons 14 Punkte das Programm näher belegten.

Jetzt gäßen wir 1923. Vor gut vier Jahren ging der Weltkrieg endlich aus. Der herrschtschlägliche deutsche Großhändler liegt zerstückelt, entmachtet, wehrlos. Daß er sich 1918 beugte, die den Siegern versprochenen Subventionen und Genossen abzugeben und Demokrat zu werden, hat ihm nicht geholfen. Frankreich hat vom Krieg verunheilte Gebiete (wie die Deutschland in Ostpreußen auch hatte); aber seine Grenzen (und Kolonien) sind nirgends mehr gefährdet; das Erbbeden von Belgien blieb unberührt. Dagegen hat Frankreich das von jeder deutsche linkschöne Köpfelecken der Saar zu haben genommen, vorläufig auf 15 Jahre, da England und Amerika eine Annexion nicht zugaben. Nach 15 Jahren abhöflicher französischer Verwaltung soll dann eine Volksabstimmung über die endgültige staatliche Zugehörigkeit entscheiden. — Und seit einem guten Monat steht nun Frankreich mit einem Heer von Hunderttausenden im Kohlenbecken der Ruhr, landeinwärts, östlich des Rheins. Vorläufig auf 5 Jahre, wie Poincaré gebietet. Denn Frankreich braucht die Ruhrkohle, die Kohle zum Erz, um seine schmerzliche Industrie von Deutschland unabhängig zu machen. — Aus den Friedensverhandlungen haben wir nachträglich erfahren, daß Frankreich in der Zeit mit dem Rhein auch die Ruhr hat haben wollen, es aber bei England und Amerika nicht durchsetzen konnte. Nach Clemenceaus und anderer Ausdrücken wissen wir insofern, daß diese Ansprüche nur aufgeschoben, nicht aufgehoben worden. Die französische Regierung hat ihre Politik nach dem Ziele zu richten, und der Zweck heißt die Mittel.

Man hat also während des Krieges so zuversichtlich einen starken neuen Geist (von Weisen her) verheißen, der nach dem Krieg eine neue, bessere Welt aufbauen werde. Und nun sehen wir überall vom alten Geist und Unheil um und umdrängt. Die Tardieu-Clemenceau, Millerand-Poincaré sind die ersten Weisheitsköpfe des Sonnenkönigs Louis XIV. Und des großen Napoleon, nur ohne sein Genie. — Und bis in die Zeit der unruhigen Kriege müssen wir rückwärts in der Geschichte, um solchen Dab, solche Todsünden und solche Methoden wie die heutigen zu finden.

Treiben wir denn nun deutsche Parteilichkeit gegen Frankreich? Das liegt uns fern. Aber wir nehmen Partei für den niedergetretenen Schwachen gegen den übermächtigen Starken, der seinen Sieg mißbraucht. Wir sind gegen den Geist, der Reuehaft ist und dann aber Reue ohne Reue; der den Völkern erzwingt; gegen den Geist der Herrschaft und der Gewalt unter den Völkern. Wenn der Geist nicht überwinden

werden kann, so wird er — ohne Kräfte — Europa vollends zugrunde richten. Verantwortlich hat er es schon genug. Was Frauen dabei tun können, ist des Überlebens wert.

Frankreich hat als Sieger in einer großen, infaustschmerzlichen geschichtlichen Stunde verlagert. Es hat die Besten der Kulturmenschen enttäuscht und sich mit einer großen Unterlassungsschuld beladen. Wenn es 1918, als die Deutschen um Waffenstillstand und Frieden bitten mußten, sich nicht bezwungen und dem niedergeborenen Feinde, wie sagen nicht einen letzten, nein, immerhin einen schweren, aber einen ertönen, erfüllt haben Frieden, mit Verzicht auf tiefe Kräfte zugestanden hätte, so wäre es der erste, große Schritt gewesen, den Feind an einen Frieden zu tauchen und Europa zu versöhnen. Die Reueangehung wäre dahingefallen, und die Kulturmenschen hätte Frankreich bewundert — und gefeiert.

Am Rhein und an der Ruhr entwickelten sich die schlimmsten Dinge, wie man erwarten mußte, in fortwährendem Crescendo. Die Verfassungen sind schon „Legion“; die Ausweisungen deutscher Beamten und ihrer Familien säulen bereits in den Hunderten und werden sich häufen. Die französische Behörde hat die Ruhrkohle und ihre Nebenprodukte, Benzol, Ammoniak und für das unbestehende Deutschland gesperrt und sperrt nun auch die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse. Um Substantien und Arbeiter mühe zu machen. Wistang umsonst. — Die Militärbehörde verlangt unter Strafandrohung, die französischen Offiziere seien zu grüßen. Aber das Ausruhm und seine Beamten sind ein freies Volk, sie grüßen, wen sie wollen und keinesfalls unter Bajonetten. — In unregelmäßigen, kurzen Wellen gehen fortgesetzt Teiltreffs durch das Land, jetzt hier, dann dort. Wo französische Uniformen erscheinen und befehlen, legen Beamte und Arbeiter den Dienst nieder. — Soldaten und Offiziere haben, trotz gegenseitiger Versicherung der höheren Stellen, sich auf die Kaufleute gedrückt und alles ausgekauft. Da tritt der Vorkriegsart an Franzosen und Belgier wird nichts mehr verkauft. Dagegen in den Hotels. Und eines Tages dringt eine Gruppe von Offizieren an Mittagszeit in ein solches Posthotel auf die Straße. — Ob alle dem sind die französischen Behörden sehr nervös, die Soldaten gerätet geworden. Und die Stimmung der Bevölkerung liegt am Siedepunkt. Bedenkliche, in den letzten Tagen auch blutige Zwischenfälle mehren, häufen sich. Niemand weiß, was aus dem Chaos werden soll. Wir können diese Chronik unmöglich verfolgen und führen nur noch den vielleicht empfindendsten der vielen „Fälle“ an. Mittwochs vor 8 Tagen wurde Reddinghausen im nördlichen Ruhrrevier besetzt, eine Stadt von über 50.000 Einwohnern. Eine Gruppe von Offizieren drang in das Theater ein und trieb das Publikum, in der Wehrzahl Frauen, mit Reitpfeifen auf die Straße, wo eine neue Gruppe von Offizieren mit Reitpfeifen die Ausgetriebenen empfing. — Ein Redaktor des sozialdemokratischen Berliner „Vorwärts“, der die „Geschichte“ für übertrieben hielt, reiste extra nach Reddinghausen und mußte sich an Ort und Stelle den Vorgang vollstän befähigen lassen. Welcher Art Vorfälle sind es jetzt? Einen Kommentar dazu wissen wir nicht.

Künftig nun besuchten Kanzler Cuno und Reichsminister Hermes das Ausland, dem schwer geprüften Volke die Teilnahme der Regierung und des Reiches zu bezeugen, es zu loben und zu ermuntern. Daraufhin erließ die Regierung Poincaré eine Note an Berlin, weder Minister des Reiches noch der Länder dürften inständig die besetzten Gebiete besuchen. Die Regierung Cuno erwiderte: die Reichsregierung und die Regierungen der Länder müßten es ablehnen, Besichtigungen über das Verhalten ihrer Minister von fremden Regierungen entgegen zu nehmen. So geht neben dem östlichen Krieg im besetzten Gebiet ein Vorkrieg zwischen Paris und Berlin seit täglich hin und her.

Die Weisung ist unterdessen in nördlicher Richtung nach Emmerich und Wesel ausgedehnt worden, um den Verkehr mit Holland zu kontrollieren. Auch Waden und Barmen im Sünden machen sich auf weitere Weisungen gefaßt.

gewöhnliche Persönlichkeit. Mit Feuerreifer trieb er neben einem sehr mathematische Studien, die Veranlassung zu einem sehr gelehrten Werkwechsel mit Euler (Berlin), Feiler (Schaffhausen) und anderen Kapazitäten wurden. Daß hatte Hegners überaus die letzte mathematische Verbindung der Reihardt erkannt und erbot sich beglückwünschte, der Weisungen an einem in einem hohen Wochentag Unterricht in Elementarmathematik zu erteilen. Unterricht durch französische und lateinische Sprachkenntnisse, die sie zum Studium älterer und neuerer Autoren befähigten, machte die gelehrte Schülerin schnelle Fortschritte, obwohl sie nur in den Pausenstunden ludierte, weil der Unterricht bei meinem Väteren einem meinem „arbeits“ gewidmet war. Newton, Euler, Wulff, Borel, Voland u. m. wurden gelesen und in den schwierigeren Stellen durch eigene Erklärungen kommentiert. Bezeichnend schrieb sie einmal an Hegler: „Ich denke nicht, daß meine Freunde diese Menge der bei meinem Väteren einem meinem Gedächtnis zu Ehren verbrennen werden, um ihre Rache der meinetigen beizubringen. Vielmehr denke ich, Dr. Degner würde sie zum Angedenken unserer Freundschaft und daß auch ich einmal hier gegen sie, aufzuhaben.“ Hegler, der sie überaus hoch schätzte, antwortete begeistert. Fast in jedem seiner Briefe finden sich kulturhistorische Stellen und Hinweise auf ihren Geist und seine erhabene Denkungsart, vermischt mit Befürchtungen, die Frucht ihrer Tätigkeit, diese kostbaren Kleinodien, könnten der Vergeßlichkeit anheimfallen, falls er, oder ein anderer Verehrer der „P.“ vor dem Tode der Schülerin sterben sollte. Einmal schrieb er: „Ein Urteil über die „P.“ lautet, auch Drittpersonen gegenüber ganz gleich. „Zeigen Sie mir viele Gelehrte, die nicht von ihr lernen könnten!“ schrieb er einmal an Degner. Fernlich beurteilte sie auch Job, Bernoulli,

Dienstag, 13. d. ist nun das englische Parlament wieder zusammengetreten. Nach der Thronrede sprach der Premier, W. Lloyd George, unter gespannter Erwartung, sich über die Ruhrbesetzung aus. Er betrachtet sie als ein zu bedauerndes, gefährliches und verfehltes Unternehmen, wovon Frankreich nun einmal nicht mehr abzubringen war. In seiner Stellung zu der Angelegenheit, sagte er, ist schwierig und belästigt. Zurückziehung unserer Truppen vom Rhein wird weder von Frankreich noch von Deutschland gewünscht. Sie läßt leicht einen Bruch der Entente gleich und würde schwere Schäden für beide Teile mit sich bringen. Doch wissen wir nicht, wann die Verhältnisse anders doch zugunsten können. „Ich hoffe immer, ohne Grund dazu zu haben, daß etwas eintreten werde, das uns erzwungen, zurückgehend zu intervenieren.“

Stimmrecht und Wählbarkeit der Frauen.

Erwiderung auf die in Nr. 157 und 160 der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienenen Artikel des Herrn Prof. His in Zürich. Von Dr. A. L. Grüter, Bern.

Herr His behauptet in seinen Ausführungen — und in Schlußsatz hat er dies in noch schrofferer Form getan — daß eine Wählbarkeit des Mannes für ein Land ein Land, das eine unüberwindliche Minder durchgeleiteter Demokratie zu sein scheint, — weder erwünscht noch denkbar sei. Der Wille dieser Demokratie scheint ihm in den durch die Mehrheit der Männer in den Völkern der politischen Abstimmung getrieben die Vorkommen der unvollkommenen Demokratie Ausdruck zu gelangen. Wir glauben, daß Herr His innerlich nicht nur dem Gedanken an die Befragung des Willens und Wünschens der Frau im öffentlichen Leben feindlich gegenübersteht, sondern daß er auch für jene anderen Staatsangehörigen in der Meinung der politischen Minderheiten in der Freiheit respektiert wird, wenig Empathie aufzubringen vermag. Und doch hat unser Staat jene Entwicklung, die ihn von der Herrschaft des unumkehrten Majorzats zu der Bestimmung eines vernünftigen Prozents geföhrt hat, schon hinter sich. Von der Verfassungskraft rückwärts zu gehen, kann doch bei uns kaum mehr die Rede sein. Hat aber der Staat diese Entwicklungsrichtung durchzuführen vermocht, so wird er in Zukunft auch noch andere Entwicklungsrichtungen durchzuführen vermögen, und er wird dies auch nur, wenn dem Staat selbst nicht mehr auch die Richtung betont wurde, — der Charakter des Unveränderlichen und Absoluten an. Er ist ein durchaus evolutionäres Gebilde, denn die einen den Charakter eines lebendigen Organismus, die anderen aber nur den Charakter einer verzaglichen Organisation anzuerkennen vermögen, sind der menschlichen Natur bringt es mit sich, daß ein Staat, der sich in genügender Form, wie heute er nicht mehr genügt, daß es eine Zeit geben konnte, da die Regierung durch die bloße Mehrheit der Männer am Platze sein konnte, und daß es hinduerum Zeiten gibt, da die Mehrheit des Volkes, auch seine Frauen, Mitarbeiter heranzugehen werden müssen. Eine solche Zeit ist jetzt eben nach der Meinung vieler Frauen heranzubringen. — Eherlich resultiert die Betonung des Frauenstimmrechts und Wählbarkeitsrechtes in unserm Lande hauptsächlich aus der Meinung, daß die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind, die Schwere der Erfüllung ihrer sozialen und moralischen Pflichten und angeht der Schwierigkeit der Betverhältnisse der in den Frauen schlummernden Hilfskräfte bedarf. Die Frauen selbst sind, entgegen der Meinung des Herrn His, davon überzeugt, daß sie in der Lage sind,

